

Amtsacten des kaiserlichen Podesta von Savona aus dem Jahre 1250.

Von G. Caro.

Die äusseren Umrisse der Behördenorganisation, durch welche Friedrich II. in den Jahren seines letzten grossen Kampfes mit dem Papstthum Reichsitalien einigen wollte, um es centralistisch zu regieren, hat Ficker (Forsch. zur Reichs- und Rechtsgesch. Ital. III, 492 ff.) in muster-gültiger Weise dargelegt. Wie die Beamten des Kaisers in ihren Bezirken wirkten, lässt sich aus den Urkunden allein nicht mit hinreichender Klarheit erkennen. Es erscheint daher nicht unangebracht, auf ein bisher wenig beachtetes Zeugnis für die durch Friedrich II. ins Leben gerufene Verwaltungsthätigkeit hinzuweisen, das im Municipal-Archiv zu Savona erhalten ist, und aus welchem daselbst Auszüge zu machen ich Gelegenheit hatte. Umfassendere Veröffentlichungen aus dem interessanten Codex wären sehr geeignet, das Leben und Treiben einer italienischen Stadt im Todesjahre Friedrichs II. ins hellste Licht zu stellen. Besonders die vielen Zeugenaussagen in Processen über oft sehr geringfügige Sachen spiegeln mit photographischer Treue die kleinen Ereignisse des alltäglichen Lebens der damaligen Zeit wieder, und zahlreich genug sind die Spuren des überall wirksamen Eingreifens der Obrigkeit.

Um den Hintergrund zu kennzeichnen, auf dem der kaiserliche Podesta von Savona seine Thätigkeit entfaltete, mögen einige Andeutungen genügen. Der Grund dafür, dass Savona Friedrich II. sich anschloss, lag in dem Gegensatz zu der übermächtigen Nachbarstadt Genua. Schon im Jahre 1226 hatte Savona gleich wie das nahe Albenga beim Kaiser vor den Bedrückungen durch die Genuesen Schutz gesucht (Annales Ianuenses M. G. SS. XVIII, 160 f., vgl. Winkelmann, Jahrb. Friedr. II. S. 282; N. Arch. XX, 654 ff.). Damals misslangen die Bemühungen (Ann. Ian.